

Leseseminar 1987 für die VSA-Region Zürich : alles wirkliche Leben ist Begegnung

Autor(en): **Stillhard, Maja**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **58 (1987)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-810606>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alles wirkliche Leben ist Begegnung

Vom 24. April bis 7. Juli 1987 widmeten wir uns unter der Leitung von Frau Dr. Imelda Abbt dem Buch «Das dialogische Prinzip» von Martin Buber.

Der Tag war heiss, schwül. Es brauchte schon einen besonderen Anlass, dass ich mich nach einem Arbeitstag nochmals in den Bus und ins Tram setzte, um ans andere Ende der Stadt Zürich ins Alterswohnheim Wiedikon an der Burstwiesenstrasse zu gelangen. – Es war das letzte Datum des Leseseminars mit Frau Dr. Imelda Abbt über Martin Bubers «ICH und DU». Für mich bedeutete dies: Nochmals die Möglichkeit haben, mich in eine Wirklichkeit hineinzuhaken, in der wir alle von Anfang an sind: «Der Mensch ist Beziehung.» – «Wer ICH sagt, sagt immer auch DU.» – «Alles wirkliche Leben ist Begegnung.»

Ich glaube, wir alle sind uns schon irgendwann, vielleicht auch immer wieder bewusst geworden, dass ICH – DU sich nur ereignen kann. Jedes Mittel, um diesen Zustand selbst schaffen zu wollen, ist Hindernis, sagt Buber. Er beschreibt unser «In-Beziehung-Sein» in 3 Sphären:

- «in Beziehung mit der Natur»,
- «im Leben mit den Menschen»,
- «im Leben mit den geistigen Wesenheiten».

«In jedem Du reden wir das Ewige an, in jeder Sphäre nach ihrer Weise.» Es gibt kein alleiniges Ich. Es gibt nur die Grundworte ICH – DU oder ICH – ES.

Mit grossem Wissen und einfühelndem Verständnis für alle Fragen, Unklarheiten und Kritiken hat uns Frau Abbt durch M. Bubers zum Teil recht schwierige Texte begleitet. Sie richtig zu lesen ist ja die Voraussetzung, um sie auch zu verstehen.

Beziehung leuchtet auf, sie wird nicht gemacht

Die Welt ist – notwendigerweise – eine ICH-ES-Welt. Aber «der Mensch, der nur im ES bleibt, ist nie ganzer Mensch.» Welche Einsichten! Die ICH-DU-Transparenz ist überall erfahrbar, leuchtet auf, unvermittelt und unmitelbar. Nicht voraussagbar und nicht machbar.

Für mich waren diese Stunden eine abenteuerliche Reise in den grossen Reichtum von Martin Bubers Sprache. Aber es bedurfte schon der kundigen und liebenden Anleitung von Frau Abbt, um diese Sprache zu verstehen, um hellhörig zu werden für ihren Inhalt. Dieser Inhalt birgt Wahrheit in sich, die dem eigenen Leben und der Arbeit im Heim Substanz gibt: Weil «der Mensch Beziehung ist», weil er «Sprache ist». Weil er sich zuwenden kann und weil er die Fähigkeit in sich trägt, «sich nicht vorzuenthalten».

Gerne hätten einige von uns dieses Leseseminar zu einem Lese-Semester gemacht. Aber wir sind schon sehr dankbar für diese sechs mal eineinhalb Stunden. Auch dies war nur möglich, weil uns im Altersheim Zürich-Wiedikon ein Raum zur Verfügung gestellt wurde, in dem übrigens jedesmal Getränke auf dem Tisch bereitstanden! Ganz herzlichen Dank! Auch dafür, dass dieser Raum auch 1988 wieder einem Leseseminar zur Verfügung steht. Die Daten: 26.4., 10.5., 24.5., 7.6., 21.6., 5.7. 1988.

Frau Dr. Imelda Abbt möchte ich zum Schluss mit einem herausgepickten Satz von Martin Buber danken:

«Der Mensch ist um so personhafter, je stärker in der menschlichen Zwiefalt seines Ich das des Grundwortes ICH-DU ist.»

Maja Stillhard

1 Embru Dienstleistungen

Lieferung

Ohne dicke Brummer und mitunter gewichtige Chauffeure kommen auch wir nicht aus. Weil's schon bei der Lieferung drauf ankommt, behandeln

sie Ihren Auftrag wie ein rohes Ei. Damit schliesslich die von Ihnen bestellten Möbel ein-satzbereit dort stehen, wo Sie es wünschen.

embru

Embru-Werke, Pflege- und Krankenmöbel
8630 Rüti ZH, Telefon 055/31 28 44
Telex 875 321



Das ist uns ein eigener Wagenpark und gut geschultes Fachpersonal wert.

Embru: ein Angebot, bei dem Produkt und Leistung stimmen, das seinen Preis wert ist.